

ETHIKKODEX DER MITGLIEDSGEMEINSCHAFTEN DER DEUTSCHEN BUDDHISTISCHEN UNION (DBU)

– Entwurf der Ethik-AG als Arbeitspapier,
Feedback willkommen und bitte an:
susannebillig@buddhismus-aktuell.de –

PRÄAMBEL

Als buddhistische Gemeinschaften in der DBU folgen wir der Weisung des Buddha, einen harmonischen Umgang miteinander zu pflegen, damit alle Menschen, die bei uns den Dharma studieren und praktizieren, auf die bestmögliche Weise gefördert werden. Wir möchten Gemeinschaften sein, die sichere Orte sind und mit Konflikten auf eine mitfühlende, transparente und verantwortungsbewusste Weise umgehen. Wir sind uns der zehn heilsamen Handlungen gewahr: alle Lebewesen schätzen und achten, Nicht-Gegebenes nicht nehmen, die Beziehungen, Ehen und die sexuelle Integrität anderer respektieren, verantwortungsvoll sprechen und so Vertrauen schaffen, keine Zwietracht säen, wohlwollend sprechen, nicht die Zeit mit sinnloser Rede verschwenden, großzügig sein, eine freundliche Einstellung gegenüber allen Lebewesen kultivieren, die Bedingtheit aller Phänomene und das Gesetz von Ursache und Wirkung anerkennen. Wir üben uns in den Bodhisattva/Bodhisatti-Tugenden und handeln in einer Weise, die der Vertrauenswürdigkeit unserer Gemeinschaften dient.

**Darum nehmen wir davon Abstand,
die Menschen in unseren Zentren und Gemeinschaften:**

- jeglicher Form von Gewalt, Grenzverletzung, Entwürdigung oder Machtmissbrauch auszusetzen (sexualisiert, körperlich, verbal, emotional)
- dem Grooming oder leichtfertig und eigennützig eingegangenen sexuellen Beziehungen durch Dharmalehrer*innen auszusetzen, unter anderem indem wir dem Grundsatz folgen: Sollte es zwischen Lehrer*in und Schüler*in zu einer Liebesbeziehung kommen, endet die Lehrer-Schüler-Beziehung, damit sich die Liebesbeziehung auf Augenhöhe entwickeln kann

- in Lügen, Vertuschungen, Geheimnisse und elitäre Zirkel einzubinden, die sie von ihren Mitpraktizierenden isolieren, ihren eigenen ethischen Grundsätzen entfremden und in Gewissenskonflikte treiben

- Strukturen auszusetzen, die absoluten Gehorsam verlangen und Abhängigkeit und Hilfsbedürftigkeit nach sich ziehen

- in ihrem Idealismus oder ihrer existenziellen Abhängigkeit (Lebensunterhalt) auszunutzen, indem wir ihre Zeit und ihr Engagement unangemessen in Anspruch nehmen

- in ihrer Spendenbereitschaft auszunutzen, indem wir sie zu übermäßig hohen und häufigen Spenden überreden oder aber ihre Spenden zweckentfremdet verwenden

- auszugrenzen oder ihre Stimme auf offene oder subtile Weise zum Schweigen zu bringen, wenn sie Kritik üben

- aufgrund individueller Merkmale zu diskriminieren (wie Geschlecht, ethnische Identität, sexuelle Orientierung, psychische Stabilität, Intensität ihrer Beziehung zum Dharma oder zu unseren Lehrer*innen)

- zu Vorurteilen und Intoleranz zu verleiten, indem wir andere Religionen oder die Lehren anderer buddhistischer Schulen pauschal und undifferenziert kritisieren oder ihren Blick zu verengen, indem wir unser buddhistisches Verständnis, unsere Praxisformen und unsere Dharmalehrer*innen pauschal und undifferenziert als besten oder einzigen Weg zu Glück und Befreiung darstellen.

**Gleichzeitig setzen wir positive Impulse,
indem wir die Menschen in unseren Zentren und Gemeinschaften:**

- in eine Gesprächskultur einbinden, die geprägt ist von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung, respektvoller Kritik, einem positiven Verhältnis zur Selbstverantwortung und der Bereitschaft, Fehler freundlich und konstruktiv zu benennen und aus ihnen zu lernen

- darin bestärken, sich, sofern es sie interessiert, über andere Religionen und andere buddhistische Schulen unvoreingenommen zu informieren, diese kennenzulernen und einen offenen, freundlichen und respektvollen Austausch mit ihnen zu pflegen

- darin schulen, heilsame und förderliche Beziehungen untereinander und zwischen Dharmalehrer*innen und Schüler*innen zu pflegen

- aufklären über die Dynamiken von Grenzverletzungen und Machtmissbrauch sowie über angemessene und unangemessene Erwartungen an den Sangha, das Zentrum oder die Dharmalehrer*innen, indem wir dafür geeignete Maßnahmen ergreifen (ein Procedere, Gremien oder Ansprechpersonen für Konfliktfälle benennen, Mitarbeiter*innen weiterbilden, Vorträge oder Workshops zum Thema anbieten etc.)

- über geeignete Ansprechpartner*innen informieren, beispielsweise die DBU-Ansprechpersonen für Missbrauchsfälle in buddhistischen Gemeinschaften, an die sie sich vertrauensvoll wenden können, sollten sie den Eindruck haben, dieser Ethikkodex werde bei uns verletzt.

Wir sind damit einverstanden, diesen Ethikkodex in unseren Zentren und Gemeinschaften zugänglich zu machen, beispielsweise durch einen öffentlichen Aushang oder auf andere transparente Weise. Darüber hinaus sind wir bereit, am Ombudsverfahren der DBU teilzunehmen, sollte es zu einem ethischen Konfliktfall kommen, bei dem dies von dem/der Konfliktpartner*in gewünscht wird. Die hier aufgeworfenen Themen werden wir innerhalb der DBU fortlaufend mit Vertreter*innen anderer Mitgliedsgemeinschaften und dem Rat der DBU besprechen, um eine heilsame gemeinschaftliche Dharmapraxis in allen Gemeinschaften der DBU kontinuierlich zu fördern.

Ort, Datum

Unterschrift der Gemeinschaft

Unterschrift/Stempel der DBU